

später der Rheinauer Bibliothekar Gregor Leu (Lew)⁵³ im Postscriptum seines Briefes vom 6. August 1729 an die Bollandisten⁵⁴ gab: „Situm autem est Monasterium nostrum in extremitate Helvetiae, in Diocesi Constantiensi, itinere unius diei infra urbem Constantiensem, prope civitatem acatholicam Schaffausen (!), estque insula in medio Rheni fluminis“. Es ist durchaus denkbar, daß eine Kurzfassung dieses Textes am oberen Rand unserer Handschrift eingetragen wurde. Wichtiger ist, daß Lew auf sein Angebot der Übersendung einer Findans-Vita die Antwort erhielt, man verfüge bereits über mehrere Texte der Vita und anderer Findan-Materialien, die meist der Rheinauer P. Romanus von Lauffen im Jahre 1646 übersandt habe. Da die übrigen in dem vorliegenden Sammelband erhaltenen Abschriften der Vita mit anderen Absender-Namen zu verbinden sind, wird diese Abschrift von P. Romanus von Lauffen (1599–1650) übersandt worden sein, der sich mit der Rheinauer Klostergeschichte befaßt und 1639 ein – ungedrucktes – Werk über Findan⁵⁵ geschrieben hatte. Wir geben ihr daher mit allem Vorbehalt die Signatur La.

3. Stö. Diese Abschrift wurde 1628 oder bald danach für den damaligen Dekan und Administrator in spiritualibus von Pfäfers (1623–1629), Augustin Stöcklin⁵⁶, angefertigt, der seit 1631 Administrator und von 1634 bis zu seinem Tode 1641 Abt von Disentis war. Er war eine in der Klosterreform seiner Zeit herausragende Persönlichkeit, gebildet und historisch interessiert. Im Rahmen seiner Darstellung der Klostergeschichte von Pfäfers⁵⁷ wandte er sich auch dem Hl. Findan zu. Die für ihn hergestellte Abschrift der Vita Findani befindet sich heute in dem im Stiftsarchiv von St. Gallen

⁵³) Zu P. Gregor Leu (1696–1730), Bibliothekar seit 1724, vgl. Henggeler, *Monasticon* 2 (wie oben Anm. 6) S. 312 f. Nr. 110.

⁵⁴) Im Brüsseler Sammelband (wie oben Anm. 7) fol. 48^v.

⁵⁵) Über P. Romanus von Lauffen vgl. Haller, *Bibliothek* 3 (wie Anm. 8) Nr. 1665, 1666 S. 550; Henggeler, *Monasticon* 2 (wie oben Anm. 6) S. 285 f. Nr. 38; ders., *Geschichtsschreibung* (wie oben Anm. 6) S. 297. Sein Werk „Wunderbaum des Gotteshauses Rheinaw, das ist Wunderbarliches Leben des Hl. Beichtigers und Münchs Fintani S. Benedicts Ordens, welcher vor 800 Jahren daselbst gelebt (1639)“, ist erhalten im Stiftsarchiv Einsiedeln, R 22; eine lateinische Vita Fintani ebd. R 21.

⁵⁶) Vgl. Henggeler, *Monasticon* 2 (wie oben Anm. 6) S. 85; Heer (wie oben Anm. 6) S. 59–62, S. 71 f. u. öfter (vgl. Reg. s. v. Stöcklin); Iso Müller, *Augustin Stöcklin. Ein Beitrag zum Bündner Barockhumanismus, Bündnerisches Monatsblatt* 1950, Nr. 6/7, S. 161–220; die späteren Einzeluntersuchungen Müllers werden an ihrem Ort genannt; künftig vgl. Elsanne Gilomen-Schenkel u. Iso Müller, *Art. Disentis*, in: *Helvetia Sacra. Über Stöcklins Tätigkeit als Administrator in Pfäfers* vgl. Werner Vogler, *Das Ringen um die Reform und Restauration der Fürstabtei Pfäfers 1549–1637* (Diss. Freiburg i. Ue. 1972) Reg. S. 147 s. v. Stöcklin.

⁵⁷) Vgl. unten Anm. 114.